

Erinnerungskultur an erster Stelle

Gemeinderat beschließt Rahmenprogramm für 90 Jahre Olympia – Erlebniswelt im Skistadion



Reine NS-Propaganda: Deutsche Athleten marschieren mit der Hakenkreuz-Fahne im Februar 1936 durch Garmisch-Partenkirchen. © Marktarchiv/Sammlung Blumenthal

Garmisch-Partenkirchen – Der Marktgemeinderat Garmisch-Partenkirchen hat in seiner jüngsten Sitzung ein Zeichen gesetzt: Einstimmig beschloss das Gremium ein Rahmenprogramm für die Aufarbeitung der Olympischen Spiele 1936. Die Großveranstaltung, die Bürgermeisterin Elisabeth Koch (CSU) als „Nazi-Spiele“ bezeichnet, jährt sich 2026 zum 90. Mal. An die Geschehnisse von damals möchte der Markt in einer angemessenen Art und Weise erinnern. Einen wichtigen Beitrag soll eine permanente Ausstellung im Skistadion leisten.

Nachdem die Pläne der Verwaltung eigentlich schon Ende Januar vorgestellt werden sollten, kamen sie am Donnerstagabend auf den Tisch. Die Rathaus-Mitarbeiter Sandra Debus und Martin Staltmair stellten sie den Räten und einigen Zuhörern auf der Empore vor. Wie berichtet, beinhaltet das Konzept Fachvorträge, Führungen und Informationstafeln, die man im ganzen Ort aufstellen möchte. Daneben sollen die Geschehnisse vor 90 Jahren in einer Art Erlebniswelt im Skistadion aus einem kritischen Blickwinkel beleuchtet werden. Ein Großteil des Gremiums konnte sich damit grundsätzlich an-

freunden. Ulrike Bittner-Wolf forderte im Namen der SPD-Fraktion, dass in die geplante Ausstellung das Salsamendi-Konzept mit einfließen muss. Damit sind die Pläne gemeint, die die Kölner Agentur Simple und ihr gleichnamiger Geschäftsführer einst für eine Erlebniswelt ausarbeiteten. Realisiert wurden sie nie. Anton Hofer (Ga+Pa Miteinander) sprach sich dafür aus, dass in die Vorbereitung des Programms „thematisch versierte Bürger“ eingebunden werden.

Als die Debatte in einer längeren Diskussion zu enden drohte, richtete sich Koch an das Gremium: „Bitte lasst uns eine gemeinsame Lösung finden.“ Im Kern, sagte die Bürgermeisterin, wollen doch alle Beteiligten dasselbe. Und beteuerte, dass Salsamendi in den Plänen der Verwaltung ohnehin schon eine Rolle spiele. Wie viel davon umgesetzt werden kann, hänge von den finanziellen Möglichkeiten des Marktes ab. In Zeiten, in denen zwei Schulen umfassend saniert werden und die Kreisumlage merklich gestiegen ist, sind diese begrenzt. Am Ende einigte man sich einstimmig auf einen Beschluss, der neben den bereits ausgearbeiteten Plänen der Verwaltung auch die Vorschläge von Hofer und der SPD-Fraktion enthält.

2026 ist kein „Jubiläum“

Koch ist froh, dass der Gemeinderat dabei Geschlossenheit zeigt. Schließlich ist das Thema ein hochsensibles. Das Projektteam um Debus, die seit Jahren als Fachkraft für Kultur beim Markt angestellt ist, will es „ordentlich, unaufgeregt und professionell“ angehen. Das Wort „Jubiläum“ nimmt keiner in den Mund. Es wird Olympischen Spielen, die die Nationalsozialisten für ihre menschenverachtende Ideologie missbrauchten, nicht gerecht. Es braucht viel Fingerspitzengefühl. In die umfangreiche Vorbereitung für das Rahmenprogramm – unter anderem soll die Trasse des Bob-Aufzugs am Riessersee freigeschnitten werden – investiert man bis zu 80 000 Euro. Für die Informationstafeln sind 67 000 Euro veranschlagt. Bei der Umsetzung baut man auf fachkundige Unterstützung, Koch ist mit dem NS-Dokumentationszentrum München in Kontakt.

Hiesige Experten sind ebenso gefragt. GaPa Tourismus konzipiert die Erlebniswelt. Unter anderem steht Dr. Constanze Werner – die Leiterin des Museums Werdenfels engagiert sich privat – beratend zur Seite. Bei der Erstellung will man auf einzelne Elemente der für die Ski-WM 2011 eröffneten Ausstellung „Kehrseite der Medaille“ zurückgreifen. In zeitgemäßer Form. „In 14 Jahren hat sich viel verändert“, sagt Debus. Sie sieht in der Aufarbeitung einen Prozess, der nie endet. Koch ist wichtig, dass man auf die geplanten Spiele 1940 eingeht, die nach dem deutschen Überfall auf Polen nie stattfanden. Bei den Bauarbeiten für die anvisierte Neuauflage starben mehrere Zwangs-

arbeiter.

TOBIAS SCHWANINGER